

Orgel und Cello für zwei

Sabine Angela Lauer und Eun-Bae Jeon spielten bravourös

Michael Smetten

Sabine Angela Lauer aus Hannover und Eun-Bae Jeon aus Seoul, Südkorea, zwei auf ihren Instrumenten jeweils begnadete Künstlerinnen, gestalteten das jüngste Kirchenkonzert in St. Michael. Es stand unter dem Motto „Orgel und ... Cello“.

Eine sicherlich nicht häufig anzutreffende Kombination, aber, wenn zwei so hochkarätige Musiker zusammentreffen, eine überaus lohnende. Mit einem warmen Celloton, gespielt von Sabine Lauer, und von Eun-Bae Jeon einfühlsam an der Orgel begleitend, eröffneten die Musikerinnen mit dem „Adagio g-Moll“ von Tomasa Albinoni das Programm.

Kraftvolle Tongebung

Das Werk, ursprünglich für Streichorchester und Orgel gesetzt, gehört sicherlich zu den beliebtesten Stücken der klassischen Musik und erfuhr im Laufe der Zeit zahlreiche Bearbeitungen, eine davon ist die Kombination Cello und Orgel. Es folgten zwei „Ricercar“ von Domenico Gabrielli für Cello solo. Hier zeigte sich die Meisterschaft von Sabine Lauer, die mit kraftvoller Tongebung und blitzsauber gestalteten Läufen die latente Zweistimmigkeit der Stücke meisterte.

Das Hauptwerk und damit umfangreichste Stück des Abends waren die „Improvisationen über das geistliche Volkslied ‘Schönster Herr Jesus’ op. 55 des erst 1987 verstorbenen und mit dem Gro-



Sabine Angela Lauer (Cello) und Eun-Bae Jeon (Orgel) begeisterten ihr Publikum beim Konzert in St. Michael. Foto: Andreas E. Smolka

ßen Bundesverdienstkreuz dekorierten Münchner Komponisten Karl Höller. Aus Dunkelheit und Tiefe von Cello und Orgel entwickelte sich in Fragmenten das Thema zum Kirchenlied. Farbige Kantilen wechselten sich ab mit herben und ausdrucksstarken Passagen, in denen das Thema aber immer präsent blieb. Weitere Variationsabschnitte hatten scherzartigen Charakter, mal das Thema des Liedes im Cello, mal von der Orgel aufgreifend. Ein überaus interes-

santes Werk, und meisterlich gespielt von den beiden Musikerinnen.

Drei Charakterstücke von Joseph Rheinberger erklangen zum Schluss, „Elegie“, „Pastorale“ und „Abendlied“, eine romantische „Wohlfühl-Musik“, die sich in der wunderbaren Akustik des Kirchenraumes von St. Michael herrlich entfalten konnte. Die Zuhörer lauschten ergriffen und nach dem herzlichen Applaus bedankten sich die Künstlerinnen mit einer Zugabe.